

Februar 2023

MEDIENINFORMATION

Tramdepot Zürich-Oerlikon, CH

Frisch gewaschen auf die Schiene

Die moderne Stadtentwicklung von Zürich nahm mit der Vision von «Gross Zürich» unter Stadtbaumeister Hermann Herter (1919–1942) Fahrt auf. Als Architekt realisierte er wichtige Nutzbauten, so auch das Straßenbahndepot im Stadtteil Oerlikon. 2020–21 wurde der historische Teil energetisch optimiert, wozu neue Vorsatz- und Isolationsverglasungen mit Profilen von Jansen einen wichtigen Beitrag leisten.

Der Architekt und Stadtbaumeister Hermann Herter hat zu Beginn des 20. Jahrhunderts das Erscheinungsbild von «Gross Zürich» wesentlich mitgeprägt. So realisierte er unter anderem die ikonische Tramwarte Halle am Paradeplatz (1928) oder das Hallenbad City (1939–41). Alle diese Gebäude wurden in den letzten zehn Jahren unter denkmalpflegerischen Aspekten saniert und ertüchtigt.

Im Zeichen der Stadterweiterung

Ebenso prägend für die damalige Stadtentwicklung sind Hermann Herters Nutzbauten wie beispielsweise die beiden Tramdepots Elisabethenstrasse in Zürich-Wiedikon (1939–49) und Oerlikon (1932–1935). Ersteres thront als Glaspalast majestätisch über dem Gleisgraben beim Bahnhof Wiedikon. Die charakteristische Halle mit ihren Oberlichtern wurde 2019 umfassend instandgesetzt für einen weiteren Nutzungszyklus von 30 Jahren.

Verantwortlich für die Sanierung des Tramdepots Elisabethenstrasse zeichneten Ernst & Humbel Architekten aus Zürich. Ernst & Humbel setzten bereits hier mit denkmalpflegerischer Sorgfalt eine Komplettsanierung der Halle mit Produkten von Jansen um. Die Architekten gewannen 2013 zudem das Planerwahlverfahren für die Sanierung des 2009 unter Schutz gestellten Tramdepots in Oerlikon. Auch hier kamen für die energetische Sanierung der Glas- und Fensterflächen Produkte von Jansen zur Anwendung (Produktdetails siehe weiter unten).

Reduktion des Energieverbrauchs

Heute besteht die Depotanlage aus vier Gebäudeteilen: der eigentlichen Abstellhalle für die Straßenbahnen, dem Dienstgebäude, der Waschanlage sowie einer neuzeitlichen Depotweiterung von 2013. Aufgrund des heutigen Zustands der über 80-jährigen Anlage, neuer behördlicher Anforderungen und eines betrieblichen Optimierungsbedarfs wurde 2020–21 der alte Teil der Anlage instandgesetzt und für die nächsten 30 Jahre gebrauchstauglich gemacht. Der Energieverbrauch der gesamten Anlage wurde aufgrund kantonaler und städtischer Richtlinien gesenkt.

Da die ungedämmte Gebäudehülle für starke Temperaturschwankungen im Innern sorgte, wurde eine neue Dachdämmung für die 8800 Quadratmeter Dachhaut realisiert und die Fenster mit Janisol HI Vorsatzfenstern ergänzt beziehungsweise mit hochisolierenden Janisol HI Fenstern aus Stahl ausgestattet. In den Janisol HI Fenstern verbinden sich filigrane Rahmenprofile mit der innovativen Technologie für höchste thermische Trennung. Mit ihrem Dreifachisolierverglasung erreichen diese Fenster hervorragende Wärmedurchgangswerte von U_w bis 0.69 W/m²K (für Festverglasung) respektive 0.8 W/m²K (für Fenster).

Die Oberlichter des Tramdepots wurden mit dem Jansen Fassadensystem VISS Basic realisiert. Mit diesem System bietet Jansen wirtschaftliche wie ästhetische Systemlösungen für trägerunabhängige Fassadenkonstruktionen. Damit können selbst Fassaden mit sehr grossen Spannweiten umgesetzt werden.

Eingehauste Außenwaschanlage

Die bestehende, offene Außenwaschanlage erfüllte ebenfalls die betrieblichen Anforderungen nicht mehr und wurde durch eine neue, eingehauste Waschanlage ersetzt. Sie besitzt eine Glasfassade, deren Rhythmisierung auf die Gliederung der Oberlichter der bestehenden Halle verweist. Hier verwendeten Ernst & Humbel das Aluminium-Fenstersystem Schüco AWS 65. Mit dieser Einhausung sollen alle heutigen und zukünftigen Tramfahrzeuge vollständig und unabhängig vom Aussenklima gereinigt werden können. Gleichzeitig wird dadurch auch die Lärmemission für die direkte Nachbarschaft reduziert.

Auch die innenliegenden Räumlichkeiten des Dienstgebäudes wurden auf die Bedürfnisse der Verkehrsbetriebe Stadt Zürich (VBZ) im Hinblick auf einen zeitgemäßen Betrieb angepasst und umfassend umgebaut. In Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege wurden hier hingegen originale Bauteile wie Fenster und Türen erhalten und der ursprüngliche Charakter des denkmalgeschützten Gebäudes wiederhergestellt.

Kurze Baugeschichte eines pragmatischen Zweckbaus

Der noch heute genutzte Teil des Tramdepots in Oerlikon wurde zwischen 1932 und 1935 von Hermann Herter erbaut und bildet zusammen mit dem Hallenstadion (1938/39) und der offenen Rennbahn (1912) ein städtebauliches Ensemble. Damit verbunden war auch der Ausbau des öffentlichen Verkehrs, damals «Städtische Strassenbahn Zürich» (STSTZ). «Alle Bauten des Herrn Herter tragen den Stempel höchster Solidität und besten Einfühlens in das Charakterbild unserer Stadt», würdigte 1942 Alt-Stadtrat Joachim Hefti das Werk von Hermann Herter nach dessen Ausscheiden. Bereits damals wurde das Tramdepot in nächster Nähe zu bestehenden Wohnbauten errichtet. Der schlichte, hallenartige Flachdachbau, rhythmisiert durch seitlich belichtete Dachaufbauten, fällt zudem durch seinen markanten Besandungsturm auf.

BAUTAFEL

Bauherrschaft: Stadt Zürich

Bauherrenvertretung: Amt für Hochbauten

Architektur: Ernst & Humbel GmbH, Zürich

Metallbau: Hammer Metall AG, Nänikon

Verbaute Produkte: Janisol HI (Janisol EG-Verglasung, Janisol HI Vorsatzfenster), Jansen VISS Basic (Oberlichter), Schüco AWS 65 (Waschstraße)

Text: Christina Horisberger, Konzept-B Zürich

Fotos: Zeljko Gataric / Gataric Fotografie, Zürich

Ansprechpartner für die Redaktionen:

Jansen AG
Anita Lösch
Industriestrasse 34
CH-9463 Oberriet SG
Tel.: +41 (0)71 763 99 31
Fax: +41 (0)71 763 91 13
Mail: anita.loesch@jansen.com

Anne-Marie Ring
Wilhelm-Dieß-Weg 13
DE-81927 München
Tel.: +49 (0)89 21 11 12 06
Fax: +49 (0)89 21 11 12 14
Mail: a.ring@bautext.de

BILDÜBERSICHT:

Die redaktionelle Nutzung der Bilddaten ist an den vorliegenden Objektbericht gebunden.



Bild 1 – 2020 bis 2022 wurde das denkmalgeschützte Tramdepot in Zürich Oerlikon (1932–35) vom damaligen Stadtbaumeister Hermann Herter energetisch ertüchtigt und betrieblich optimiert. Für die Dämmung der Halle kamen Janisol HI Vorsatzfenstern und Janisol HI Fenster aus Stahl zur Anwendung.

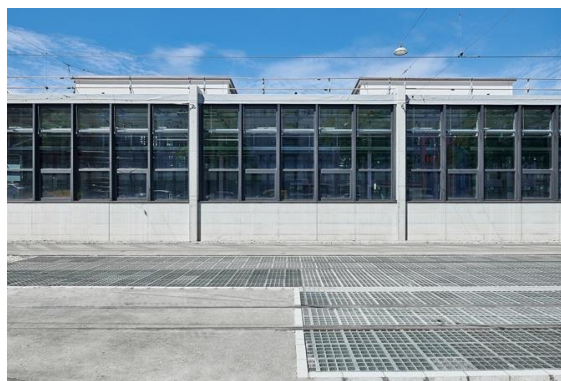


Bild 2 – Die ursprüngliche Aussenwaschanlage wurde neu eingehaust. Die Glasfassade mit dem Aluminium-Fenstersystem Schüco AWS 65 nimmt die rhythmische Gliederung der Oberlichter der Halle auf. Mit der Einhausung können neu alle heutigen und zukünftigen Tramfahrzeuge unabhängig vom Aussenklima gereinigt werden.



Bild 3 – Die ursprüngliche Aussenwaschanlage wurde neu eingehaust. Die Glasfassade mit dem Aluminium-Fenstersystem Schüco AWS 65 nimmt die rhythmische Gliederung der Oberlichter der Halle auf. Mit der Einhausung können neu alle heutigen und zukünftigen Tramfahrzeuge unabhängig vom Aussenklima gereinigt



Bild 4 – 2020–22 wurde das denkmalgeschützte Tramdepot in Zürich Oerlikon (1932–35) vom damaligen Stadtbaumeister Hermann Herter energetisch ertüchtigt und betrieblich optimiert. Für die Dämmung von Halle kamen Janisol HI Fenster aus Stahl mit Dreifachisoliertglas zur Anwendung. Beim Dienstgebäude (Gebäudeflügel rechts) wurden die originalen Bauteile wiederverwendet und mit Janisol HI Vorsatzfenstern ergänzt.



Bilder 5 und 6 – Vor der energetischen Sanierung war die Gebäudehülle der Halle ungedämmt und sorgte für starke Temperaturschwankungen im Innern. Die denkmalgeschützten originalen Fenster im Dienstgebäude wurden mit Janisol HI Vorsatzfenstern ergänzt bzw. zur Halle mit Janisol HI Fenster aus Stahl gedämmt. In den Janisol HI Fenstern verbinden sich filigrane Rahmenprofile mit der innovativen Technologie für höchste thermische Trennung inkl. Dreifachisolierglas.



Bilder 7 bis 10 – Da die bestehende, offene Aussenwaschanlage die betrieblichen Anforderungen nicht mehr erfüllte, wurde eine eingehauste Waschanlage gebaut. Hier kommt das Aluminium-Fenstersystem Schüco AWS 65 zur Anwendung. Mit der Einhausung können alle heutigen und zukünftigen Tramfahrzeuge vollständig und witterungsunabhängig gereinigt werden. Gleichzeitig wird die Lärmemission zum Wohnquartier reduziert.

